Notizen von der 9. Übung am 25. 11. 2017

28. 11. 2017

(Vorsitzende: Herr Ishimura & Herr Nasu

Thema: Ästhetisches Empfinden

Haruyuki ISHIMURA

Erläuterungen von Herrn Nasu

„Meine Frau hat gutes akustisches Empfinden. Sie geht nicht gerne in ein Raum, in dem man zu Musik vom Tonband singt. Wenn sie singt, stört das ihr eigenes ästhetisches Empfinden. Aber als sie mich singen gehört hat, hat sie sich wohl erleichtert gefühlt, weil sie gesagt hat: ‚Es gibt jemanden, der noch schlechter singt als ich!‘“

Erläuterung von Herrn Ishimura

„Mit dem Alter läßt das Geruchsempfinden nach, aber meine Frau hat gutes Geruchsempfinden. Sie hat sich darüber beschwert, daß ich nicht geduscht hatte. Deshalb mußte ich duschen. Manchmal werde ich gezwungen, zu duschen. Sie hat gesagt, ich soll jeden Tag duschen, aber mit der Zeit gewöhnt man sich an seinen eigenen Geruch. Manchmal verwende ich ein Mittel gegen den schlechten Geruch, das aber auch riecht.“

Herr Baba interviewt Herrn Aono.

„Ich bin nicht sehr ästhetisch empfindlich. Ich bin nicht besonders empfindlich. Ich reagiere nicht besonders empfindlich. Ich bin kein ästhetisch empfindlicher Mensch. Wenn ich aber eingeladen bin, achte ich auf mein Äußeres. Wenn jemand gut angezogen ist, empfinde ich das ästhetisch.“

„In meinem Bücherregal stehen die Bücher weder alphabetisch noch nach der Größe geordnet. Mein Regal sieht nicht ordentlich aus.“

„Auf einer Party oder bei einem Treffen mit meiner Freundin achte ich auf mein Äußeres.“

„Ich verwende kein Parfüm.“

„Ich habe Schwierigkeiten, eine bestimmte Tagesordnung sofort herauszusuchen.“

„Ich dusche und bade jeden Tag.“

„Ich verwende weder Rasierwasser, Parfüm noch (Deodorantien).“ Deos

„Haben Sie so viel Bücher, daß sie dafür ein Regal brauchen?“

„Ich stelle meine Bücher durcheinander ins Regal.“

Herr Ishimura interviewt Frau Hata.

„Sie haben mich niemals Geigen spielen gehört!“

„Ich schminke mich, weil ich an das ästhetische Empfinden anderer denke.“

„Daran, wie ich aussehe, erkennen Sie, daß ich auf das ästhetische Empfinden anderer Rücksicht nehme.“

„Auf Bahnhöfen reagiert mein ästhetisches Empfinden gar nicht, weil da immer viele Leute sind, die es alle eilig haben.“

„Wenn ich den ganzen Tag zu Hause bin, schminke ich mich nicht.“

„Ich habe ästhetisches Empfinden: Ich male und spiele Geige.“

„Indem ich in Konzerte und in Museen gehe, entwickle ich mein ästhetisches Empfinden.“

„Ich möchte lieber natürlich aussehen.“

„Ich sehe mir Gemälde an.“

Frl. Morita interviewt Herrn Balk.

„Jeden Abend räume ich meinen Schreibtisch ab.“

„Bei uns sieht es ordentlicher aus als bei den meisten Japanern.“

„Ich achte auf Sauberkeit. Ich dusche jeden Tag und wasche mir oft die Hände.“

„Sieht es bei Ihnen zu Hause nicht ordentlich aus?“ – „Doch!“

„Ich stelle meine Bücher der Größe nach ins Regal.“

Herr Nasu interviewt Herrn Balk.

„Die Ordnung muß da sein. Dann weiß man, wo was ist, und findet schnell, was man sucht.“

„Ich habe mir meine Stimme mal angehört, und sie klang so, wie ich mir das vorgestellt hatte.“

„Meine Stimme klang etwas lauter, als ich gedacht hatte.“

„Wenn ich mit Kunden zu tun habe, achte ich auf mein Äußeres.“

„Wenn ich nach Hause gehe, liegt nichts mehr auf meinem Schreibtisch.“

Gespräch A (kurzes)

„Ich habe gedacht, bei Japanern ist es zu Hause ruhig. Daß bei den meisten laufen immer das Fernsehen, kommt mir sehr seltsam vor.“

„Beim Essen fernzusehen, daran sind wir gewöhnt.“

„Japanische Gärten sind schlichter als deutsche.“

„In japanischen Gärten gibt es wenig Farben.“

„Wenn wir Besuch haben, machen wir den Fernsehapparat nicht an. Wir machen den Fernsehapparat aus.“

das ganze

„Ich finde japanische Gärten zu unnatürlich.“

„Kerzen passen nicht zu Fertigessen.“

„Beim Essen ist die Atmosphäre am wichtigsten.“

„Ich finde europäische Gärten weniger ästhetisch als japanische.“

„Das Essen sollte vor allem gut schmecken und nicht zunächst.“

Gespräch B (kurzes)

„Im Zimmer muß es immer sauber sein. Ein Zimmer kann man mit der Haut einer Frau vergleichen.“

„Die meisten Japanerinnen tun viel für ihre Haut. Warum tun viele Europäerinnen nichts für ihre Haut?“

„Damit die Gemälde an der Wand schön aussehen, sollte es im Zimmer auch sauber sein.“

„Wir legen keine Tischdecke auf den Tisch, weil uns das Holz gefällt.“

„Sie sollten allmählich anfangen, etwas für ihre Haut zu tun.“

das ganze

„Im Sommer zeigen Japanerinnen ihre Haut nicht, um sie vor der Sonne zu schützen.“

„Die Tischdecke ist dafür da, daß der Tisch nicht schmutzig wird.“

„Ich habe den Eindruck, daß viele Europäer stark nach einem Waschmittel riechen.“

„Wer viel nachdenkt, bekommt viel Falten.“

„Viele Japanerinnen haben auch im Winter einen kurzen Rock an.“

„Ich möchte nicht, daß der Tisch schmutzig wird.“

„Im Zug stört mich das Parfüm ~~von~~ vielen Frauen.“

„Japanerinnen wollen so lange wie möglich schön aussehen.“

„Wenn man Knoblauch gegessen hat, riecht man aus dem Mund.“

„Als unsere Töchter noch klein waren, wollten sie auf den Tisch malen. Sie haben aber auch etwas auf den Tisch gemalt.“

Dialog (kurzer)

„Tokio finde ich nicht schön, weil zu vieles nicht zueinander paßt. Jedes Haus sieht anders aus. Tokio wirkt gar nicht harmonisch.“

„Dadurch, daß allerlei Häuser durcheinander stehen, entsteht Vielfalt. Da gibt es viel Leben.

der ganze D.

„Leise zu sprechen, wird von vielen als gutes Benehmen empfunden. Wer leise spricht, nimmt Rücksicht aufs ästhetische Empfinden der anderen.“

„Deshalb kommen viele Touristen nicht nach Tokio.“

Streitgespräch A-1

„Um sein ästhetisches Empfinden zu entwickeln, braucht man nicht viel Geld und auch nicht viel Zeit, sondern Gelegenheit, sich etwas Schönes anzusehen und anzuhören. Sein ästhetisches Empfinden kann man auch in Museen entwickeln.“

„Traditionelles ist sehr teuer, weil man viel Zeit braucht, um so etwas herzustellen.“

Streitgespräch A-2

„Ein Leben ohne ästhetisches Empfinden macht keine Freude.“

„Wenn man noch schönere Landschaften sehen möchte, kostet das viel Geld.“

„Man sollte jemanden mit ästhetischem Empfinden heiraten, für den Qualität wichtiger ist als Quantität. Schönes gibt es überall. Wer ästhetisch empfindlich ist, genießt vieles, was nichts kostet, viel intensiver als andere. Viele haben natürliches ästhetisches Empfinden.“

„Einen Menschen, der auf solche Weise Geld verschwendet, sollte man nicht heiraten.“

„Wer sein ästhetisches Empfinden hochentwickelt hat, sollte niemanden heiraten, der für so etwas kein Geld ausgeben will.“

Streitgespräch B-1

„Man sollte überall Unterricht im Ästhetik einführen.“

„Wer sein ästhetisches Empfinden hochentwickelt hat, wird leicht intolerant.“

„Man sollte ästhetisch empfindlich sein, damit das Land kulturell wertvoller wird.“

„Je weniger ästhetisches Empfinden die Leute haben, desto besser kommen sie miteinander aus.“

Streitgespräch B-2

„Schüler, die ästhetisch empfindlich sind, begreifen die Bedeutung von Museen und Konzerten.“

„Für Konzerte braucht man Vorkenntnisse.“

„Von mehr Freizeit hätten die Kinder mehr.“

„Alle Schüler sollten einmal im Monat in ein Konzert und in ein Museum gehen.“

„Da langweilen sich die meisten Schüler, weil sie nichts von Kunst verstehen. Für Kinder, die sich für so etwas nicht interessieren, hat ~~so etwas~~ das keinen Sinn.“

„Viele Schüler langweilen sich da, und dann sind sie laut und stören die anderen.“

„Je mehr Gelegenheit man hat, etwas Ästhetisches zu erleben, desto emp-

findlicher wird man dafür.“

„Daß ich als Schüler mehrmals oft in Museen gegangen bin, war gut für die Entwicklung meines ästhetischen Empfindens.“

„In Museen zu gehen, ist für die Schüler eine gute Erfahrung, auch wenn sie sich da langweilen.“

Gruppenarbeit

„Herr Ishimura legt die Bestecke immer ordentlich hin, aber auf seinem Schreibtisch sieht es unordentlich aus. Bei mir ist das umgekehrt.“

Herr Baba hält auf seinem Schreibtisch Ordnung.

Frau Kimura denkt, vielen japanischen Frauen fehlt es an einem ästhetischen Empfinden, wenn sie Schuhe mit hohen Absätzen anziehen, denn wie sie dann gehen, sieht gar nicht schön aus.

Frau Hata bemüht sich, auf ihrem Schreibtisch alles parallel oder im rechten Winkel hinzulegen.

„Frl. Morita läuft am liebsten den ganzen Tag im Schlafanzug herum, während ich mich so schnell wie möglich ordentlich anziehe.“

die 1. Podiumsdiskussion

Japaner haben gerne ein Handtuch in der Hand. Japaner mögen Weiches.

Japanerinnen richten sich gerne nach der Mode.

Statt diagonal hat sie das senkrecht durchgeschnitten.

Viele Japanerinnen berühren gerne Handtücher.

Deutsche mögen Möbel aus Holz.

Die meisten Japaner haben immer ein kleines Handtuch bei sich.

In Deutschland gibt es überall auf den Toiletten Papierhandtücher.

Beim Schmücken eines Zimmers sind Frauen ästhetisch empfindlicher als Männer.

Man sollte auf seine Gehweise achten, besonders Japanerinnen.

In Japan gibt es beim Städtebau weder Einheitlichkeit noch Harmonie.

„Ich finde es schlecht, daß viele schlurfen und nicht aufrecht gehen.“

„Ich wollte mir das mit ihr teilen.“

Deutsche mögen tiefe Stimme.

Heutzutage riechen japanische Waschmitteln stärker, aber viele mögen das nicht.

Früher verwendete man in Japan Parfüme nicht auf die Haut, sondern auf der Kleidung.

Wichtig ist, wie das Essen aussieht.

Heutzutage legen viele Japaner keinen großen Wert auf den Geschmack des Essens.

Viele kaufen Fertigessen. Das schmeckt alles ähnlich, aber in Deutschland ist das auch so.

Bei Getränken machen Deutsche feinere Unterschiede; deshalb gibt es viele Biersorten.

Japaner sind akustisch nicht so empfindlich wie Europäer.

Japaner sind daran gewöhnt, laut zu sein, aber über weinende Babys beschweren sich viele.

Fast alles Fertigessen schmeckt so ähnlich, daß man die Zutaten kaum herausschmeckt.

Viele Japaner fühlen sich wohl, wo es laut ist.

Wer etwas anhat, was mit einem deutschen Waschmittel gewaschen worden ist, riecht danach.

„Ich habe mal gehört, wie ein bekannte französische Parfümmarke entstanden sein soll.“

Europäerinnen riechen Japanern oft zu stark nach ihrem Parfüm.

die 2. Podiumsdiskussion

Alte deutsche Häuser passen auch in ein modernes Stadtbild.

Wenn jemand etwas im Gehen ißt, stört das manchmal das ästhetische Empfinden.

Je komplizierter man etwas auf japanisch formuliert, desto schöner klingt das.

Deutsche Städte sind kleiner als japanische; deshalb ist es da leichter, für Einheitlichkeit zu sorgen.

Wenn jemand etwas auf der Straße ißt, fällt das in Japan auf.

Sandburgen gelten als schön, wenn sie kompliziert sind.

Deutsche mögen Einfachheit.

Was schön mit der Hand geschrieben ist, macht einen guten Eindruck.

Deutsche putzen sich oft laut die Nase.

Viele deutsche Frauen schminken sich die Augen zu stark.

Das Gebäude einer japanischen Bierbrauerei in Asakusa ist eine Sehenswürdigkeit geworden.

In Deutschland leben viele Ausländer; deshalb ist das Essen vielfältig.

Japaner benehmen sich auf der Straße besser als Deutsche.

Wenn in einem Restaurant jemand nach Parfüm riecht, stört einen das.

Deutsche sind ähnlich angezogen, obwohl sie sich nicht nach der Mode richten.

In Deutschland gibt es moderne Stadtteile neben alten, aber in Japan ist alt und modern gemischt.

Im Mittelalter waren die Kunstwerke komplizierter.

„Ich habe mich gewundert, daß viele Deutsche Papiertaschentücher mehrmals verwenden.“

In Japan wird darauf geachtet, daß niemand etwas auf der Straße wegwirft.

In Berlin denkt man, für Hundekot ist die Stadtreinigung zuständig.

Kommentare und Kritik

„Mein ästhetisches Empfinden stört manchmal meinen Mann.“

An den Wellengeräuschen vom Tonband auf japanischen Toiletten erkennt man, daß Japaner akustisch empfindlich sind.

„Als wir angefangen haben, habe ich noch etwas gegessen und mir Sorgen gemacht, das könnte auf Frau Kimuras Tonband aufgenommen worden sein.“

„Das mein Mann wenig Wert auf Ordnung legt, stört mich.“

„Heute habe ich eine gute Gelegenheit gehabt, über ästhetisches Empfinden nachzudenken.“

„In seinen Schrank möchte ich nicht hineinsehen. Da herrscht bestimmt großes Durcheinander.“